

Tersteegen, Gerhard: 31. (1733)

1 Dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe. Zieh mich dir nach, so laufen wir! Hoheslied 1, 3. 4.

2 Folgt man in Blindheit nur, o reine Liebe, dir,
3 Wie so höchst sicher wandeln wir!

4 Durchs Auge der Vernunft wir irren von der Straße,
5 In dunkler Glaubensnacht wir wollen gehn ohn' Licht,
6 Obwohl es selten jetzt geschicht,
7 Daß in
8 Den Sinnen trauet man, man glaubt nicht nackt und rein,
9 Die Sinne uns verführ'n, die Lieb' führt recht allein;
10 Je mehr sie arm macht und entblößet,
11 Je mehr sie alles nimmt und uns nichts übrig lässt,
12 Je mehr das Herz kriegt weiten Raum:
13 Es geht gerad' zum Ziel, nicht stolpert, wanket, treibet,
14 Sein Teil die reine Liebe bleibt,
15 Dies ist's dem Herzen gar; sonst liebt's nicht oder kaum.

(Textopus: 31.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/58737>)